

## Ein Problem der Autorität

**M**an hört immer öfter von Hunden, die auf Prüfungen in vielen Bereichen eine gute Leistung zeigen, aber dann das zu apportierende Wild knautschen und/oder anschneiden. Wir brauchen nicht darüber zu sprechen, wie ärgerlich und enttäuschend das für den Führer und auch für die Richter ist. Solche Eigenschaften machen einen Hund für die Jagd definitiv unbrauchbar.

Auch in unserer Jagdhundeschule bekommen wir in jüngster Zeit vermehrt Hunde mit diesen Problemen. Allgemein ist festzustellen, dass sich in den Ausbildungsbereichen sowie in den Prüfungsänderungen der Trend einschleicht, Hunde nicht mehr so korrekt auszubilden. Man hofft oftmals, dass er seine Aufgaben gut ausführt. Z.B. werden auf den Prüfungen immer mehr Stimmen laut, dass die Hunde besonders im Gehorsam besser vorbereitet werden müssen.



Foto: Heidi-Joanna Mannmann, Seite Eine Assort, Karsthorst Medien

Beute nicht anschneiden wird. Wenn durch die Ausbildung eine klare Konditionierung erfolgt, die dem Hund begreiflich macht, dass er seine Beute zutragen muss, wird er kein Verlangen haben, das Wild anzuschneiden. Man kann dem Hund zur Unterstützung nach korrektem Zutragen eine „Ersatzbeute“ z. B. in Form von einem Stück Fleischwurst geben. Denn oft ist das Apportieren eine Vertrauenssache zwischen Hundeführer und Hund.

Aus meiner Erfahrung hat das Anschneiden meistens folgende Ursachen:

- Schlechter Grundgehorsam, fehlender Zwangsapport
- Spielerischer Apport ausschließlich auf Grundlage der positiven Konditionierung
- Eine fehlende Konditionierung an der langen Leine im Apport
- Mangelerscheinung durch unzureichende Fütterung
- Fehlende Vertrauensgrundlage



**Daueraufgabe:** Selbst auf der Jagd darf der korrekte Apport nicht schludern.

häufig spielerisch zum Apport gebracht worden.

Das „Knautschen“ ist sehr schwer zu korrigieren, da es vom Hundeführer sehr viel Disziplin und Führungsqualität erfordert und nur mit einer absolut konsequenten Führung behoben werden kann, oder aber durch die Ausnutzung von Hilfsmitteln wie z. B. dem „schweren Oberländer-Apportierbock“.

Durch eine Umkonditionierung in der Führung des Hundes kann die Reizschwelle des Jagdhundes angehoben werden und sich das Nervensystem positiv verändern. Erfahrungsgemäß wird ein Hund durch eine disziplinierte Ausbildungsart und Haltung ein ausgeglicheneres Verhalten zeigen.

Mögliche Ursachen des „Knautschens“ sind:

- Hyperaktivität, vermenschlichte Allgmeinführung
- Spielerische Apportübungen z. B. mit fliegendem Dummy, Bällen



**Ausbildungsziel:** Der Hund bringt das geflügelte Huhn lebend.

**Horrorvorstellung:** Der eigene Hund ist ein Anschneider oder Knautscher.

Meiner Meinung nach liegt die Hauptursache beim Hundeführer. Das „Anschneiden“ oder „Knautschen“ ist nur eine Reaktion auf die schlechte Ausbildung des Jagdhundes. Oft werden die Hunde nach irgendwelchen „Hundeflüsterer“-Methoden nur im positiven Sinne und im Spiel ausgebildet. Die Vierläufer werden dadurch ganz schnell zum Alpha-Tier erzogen. Und warum sollte ein Hund in der Alpha-Stellung seine zu apportierende Beute seinem Führer bringen, wenn dieser doch in der Rangordnung unter ihm steht?

Ich behaupte, dass ein gut ausgebildeter und richtig ernährter Hund seine

- Abneigung gegen Haar- oder Federwild (relativ selten)
  - Überlastung des Hundes
- Beim „Knautschen“ ist die Ursache des Problems meist etwas anders gelagert, obwohl einige Ursachen ähnlich sind. Auffallend ist, dass bestimmte Hunderassen vermehrt zu diesem Problemverhalten neigen. Oft sind es hyperaktive, nervöse Hunde, die sehr häufig auch zu übertriebenem Bellen, zu so genanntem „Zähneklappern“ und zu „Nervenflimmern“ neigen, oder sich in unterschiedlichen Situationen in einen unnormalen Erregungszustand versetzen. Diese Hunde sind oft auch sehr schusshitzig und

- Zu schnelle Vorhergehensweise in der Ausbildung
  - Fehlende Arbeit in Reizsituationen
- Die Ursachen beider Fehlverhalten liegen bei vielen Hunden meist in der antiautoritären Ausbildung und der fehlenden Durchsetzungskraft des Ausbilders. Dies verursacht bei einem Hund eine starke Verunsicherung, da er ständig Auseinandersetzungen mit seinem Führer hat. Besonders dadurch kann eine starke Hektik im Hund verankert werden, weil er sich nicht stabilisieren kann. Fehlverhalten ist dadurch programmiert.

Theodor Heßling

[www.jagdhundeschule.de](http://www.jagdhundeschule.de)